

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 26 (1900)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Blaublütiger Korb  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-436068>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Ich bin der düstler Schreier  
Und begriffe es wirklich schwer,  
Wenn Sympathie für die Buren  
Uns nicht mehr gestattet wär!

Ja, Sympathieen, die richten  
Sich nicht nach englischen Pfund,  
Sonst käme das Volksgewissen  
Ganz sicherlich auf den Hund.

Denn niemals hat uns geehret,  
Das glauben wir Alle gewiß  
Und hoffen, es kehre nicht wieder  
Das Wörtlein: „Point d'argent, point de Suisses!“



Ah, so! — Das Basler Volksblatt  
hat ganz richtig erkannt, daß zum  
Volke vor Allem das zeitlich und ewig  
weibliche gehören. Wo wären die Völ-  
ker ohne Weibe? Das Volksblatt be-  
schäftigt Schriftsetzerinnen; das ist ge-  
recht, billig und brav, aber die Herren  
Schriftsetzerköpfe sind darüber erbo-  
st und streifen! Die Schriftsetzerinnen-  
immer sind gesetzten Alters, so etwas miß-  
fällt den Herren der Schriftschöpfung.  
Sie wollen gebildete Mädchen nicht  
setzen sondern sitzen lassen, und  
merken, daß ihnen solche im Geschäfte  
über sind. Dem Weiblichen laufen zu  
setzende Buchstaben so flink aus den  
Fingern wie von der Zunge. Männer brauchen die Zunge zum Schlecken und  
die Finger zum Jassen, und dürften sich etwas bescheidener gebahren im neuen  
Jahrhundert, wo namentlich Mädchen nötig sind, die einen Mann ernähren  
können. Und dann: Wer versteht am besten, ein Blatt nicht vor den Mund  
zu nehmen? und wer hat überhaupt das Blatt erfunden und in die schöne,  
schamhafte Welt versetzt? Man schlage gefälligst nach im Lexikon Heinsge. Nur  
bodenlose Feigheit ärgert sich über das Feigenblatt, und nur die berückelte  
Männlichkeit will nicht verstehen, daß eben das Weib allein berechtigt ist über  
alle Arten von Blättern zu verfügen. Ob die Herren mich verstehen oder nicht,  
ist mir völlig Hanswurst, wenn nur das Volksblatt fest bleibt, und immer zu  
würdigen weiß, was meint und schreibt und setzen läßt. Eulalia.

### Glückwunsch und Trumpf — Hodeltrumpf!

Es that mir wirklich recht weh d'rum, daß man im Landesmuseum über  
den Maler Hodel so gemeißelt, er habe da statt gemalt gekleistert. Es wurde  
geschimpft ohne Pardon über den ausgestellten Karton, und Jemand sagte sogar  
vermeffen, der Teufel sollte die Fresken fressen. Und nur am End', was hat  
man davon? Wie urteilt nun die Kunstkommission? Alle waren überrascht und  
ergriffen und haben die Tadler ausgepiffen. Diese Herren überaus kunstver-  
ständig freuten sich der Sache ganz unbändig. Die Gemälde sind klar und an-  
schaulich und Alles zu loben und sehr erbaulich. Die Farben seien glanzvoll und  
prächtig, der Eindruck überwältigend mächtig, länger schimpfen wäre niederträchtig;  
daß sich dessen Niemand vermesse, erhält der Künstler eine Adresse, die von  
Glückswünschen einfach wimmelt und in Ewigkeit nicht verschimmelt. Also fährt  
unser Herr Hodel heiter in rühmlicher Thätigkeit weiter; er hat ja gemalt und  
nicht gesudelt; er hat gehodelt und nicht gehudelt.

### La France Schoßhündchen!

Das sind nette „Nationalisten“,  
Die die Weltausstellung herunterreißen —  
Sah man je „treue“ Hunde  
Die eigne Herrin beißen??

## „Frühling“ — wie heißt?

(Zum 1. Mai 1900.)

Ha ha — der „Lenz“ ist also da, und es preisen ihn die Dichter  
Und dergleichen überflüssiges, halbverrücktes, schwarmvolles Gelichter.  
Sie sind nichts, werden nichts, und Geld haben sie auch keins —  
Da ist ein ganz anderer Kerl doch unsers! —  
Man hat vor allen Dingen die nötigen Moneten  
Und damit das Recht, in Allem mitzureden.  
Drum will ich auch sagen, was mich an dem Lenz erfreut —  
Und bei allen Heiligen! — 's wirklich 'ne honette Zeit!

Wenn die ersten Thauwinde sind über die Alpen gedrungen,  
Beginnen die lieblichen Generalversammlungen.  
Es schmilzt der bedeckende Schnee und die junge Saat  
Im Aktienfeld begrüßt man als Aufsichtsrat.  
Man kann die fetten, saftigen Tantiemen  
Wie das erste grüne Gemüse zu sich nehmen,  
Das giebt frisches Blut und ist dem Beutel gesund —  
Denn die Winterfeste benagten ein wenig sein Rund.

Dazu legen die Hühner auch frische Eier  
Für uns — die Aktiengesellschaft, vormals Meyer.  
Sie scharren das ganze Jahr fleißig für unsern Betrieb,  
Drum haben auch wir sie immer zum Fressen lieb.

Villenviertel Viperloch.

Wir speisen die schönen runden Dividenden —  
Und quatschern dabei vergnügt wie dort die Enten,  
Die im vom Wintereis befreiten Sumpf  
Junge Frösche verschlingen mit Stiel und Stumpf.

Und daran thun sie recht, denn diese Wichte  
Machen das Wasser viel zu klar und lichte.  
Zu leicht sehn die Hechte die fetten Karpfen, und —  
Das weiß ich von uns! — Das ist ihnen nicht gesund!  
Wir bergen vielmehr möglichst unsere Bilanzen  
In dunklen Posten vor auszuwischenden Presse-Schranzen.  
Denn wenn sie so ein Staarmatz von allen Zweigen pfeift,  
Hörcht am End' gar das Hühnervolk, und — begreift!

Uns gefällt von alle dem Frühlingsklingen  
Nur der Dompfaffen verschleiernendes, dunkles Singen,  
Denen ja auch die natürliche Frühlingswelt  
Grad' wie uns ganz und gar nicht gefällt.  
Die Wärme weckt nur Lust zum Streifen, und Liebe —  
Und das sind doch die schlimmsten volksverderbenden Triebe!  
Herrgott! Wir haben doch herein schon jezt unser Heu —  
Wozu brauchen die Andern nur noch überhaupt einen „Mai“??

Anselm Gieriger, Gross-Aktionär.

### Blaublütiger Korb.

Don fernando in Bulgarien,  
Ach, so muß es sich erweisen:  
„Wer mit langer Nase wird geboren,  
Hat sein Spiel als freier schon verloren.“  
Von Helene, Fürstin in San Remo —  
Hast gemeint, daß sie Dich gerne nähm! — o!  
Deine Nase hat sie scheuen müssen,  
Als ein edlig Hindernis beim Küssen.  
Diese Nase macht der Korb noch länger  
Und das Weibersuchen immer strenger.  
Dir, Gekrönter in Bulgarien,  
Will's das Schicksal nicht ersparen;  
Mußt den Abchlag ja so garien  
Vom gebläuten Blut erfahren!

### Zur Trogener Landsgemeinde.

Alle Männer lasst marschieren von der Reute bis Schwellbrunn,  
Dass sie an der Landsgemeinde ihre Pflicht als Bürger thun;  
Dass zu ihren gnäd'gen Herren sie die Wägsten sich erwählen  
Und aus den Traktanden weislich prüfend nur das Beste wählen.  
So zum Beispiel für die Schüler wär's zu viel nicht an acht Jahren,  
Immer wird auf allen Wegen der Gescheit're besser fahren.  
Was das Irrenhaus betrifft, so will ich keinen Rat hier geben,  
(Wollt' man jeden Narren bedachen, würd's zu wenig Schirme geben.)  
Was nun anbelangt den Eidschwur, nun, so wird ein jeder wissen,  
Dass bei jeglichem Gelübde Wisser, Mahner — das Gewissen.  
Also ziehet Rotachs Söhne zu dem Trogener Rathausplatze  
Und vergesst auf dem Heimweg nicht den ‚Chrom‘ dem Weib, dem Schatze!